

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 14

Artikel: Die Esche als Nutzholz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verpflichtungen für eine erträgliche Preisgestaltung auferlegen lassen müssen. Auf diese Weise wäre allen Teilen gedient. Die Papierfabriken stellen zurzeit einen geschlossenen Wirtschaftsverband dar, dessen straffe Organisation man in verschiedenen Hinsichten gewiß begrüßt hat, dem aber in Fragen der Preisgestaltung das papierverarbeitende Gewerbe zur Stunde wehrlos ausgeliefert ist, wenn ihm nicht staatlicher Schutz geltehen wird.

Der Kaufsalzusammenhang zwischen der Preisgestaltung auf dem Holzmarkt und derjenigen des Papiermarktes liegt klar zutage. Mit der Regelung der Holzausfuhr und der Preisnormierung für Bau- und Nutzholz im Inlandsverbrauch ist also auch die Frage der Höchstpreisfestsetzung für Papier in Fluss gekommen. Länger darf nun nicht wohl zugewartet werden, wenn man die Gelegenheit nicht verpassen will. Nicht nur die Druckereien, Lithographien und andere verwandte Gewerbe, sondern die Konsumenten überhaupt, haben ein Anrecht darauf, daß man ihren Interessen von behördlicher Seite einige Aufmerksamkeit schenkt; haben doch die genannten Erwerbsgruppen ohnehin große Schwierigkeiten in der Beschaffung anderer Materialien und Hilfsprodukte zu überwinden.

Die Esche als Nutzholz.

Der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird geschrieben: „Das Eschenstammholz hat in der Gegenwart eine Bedeutung erlangt, die es wohl rechtfertigt, der Öffentlichkeit hierüber einige Mitteilungen zu machen.“

Die Esche ist als Holzart so allgemein bekannt, daß wir es uns versagen müssen, ihre botanischen Eigenschaften zu erwähnen. Dagegen dürften etliche Notizen über ihre Ansprüche an den Standort von Nutzen sein. Sie ist ein Baum der Ebene und des Hügellandes, wo sie die kräftigen, tiefgründigen und namentlich frischen Bodenarten bevorzugt. Diesen Ansprüchen wird hauptsächlich die Gletschermoräne von sandig-lehmiger Beschaffenheit gerecht. Kiesiger Untergrund, undurchlässiger Lehmboden, Molasse und trockene Hänge sagen ihr nicht zu. Den ungünstigen Standort verrät sie oft durch das häufige Vorkommen des wenig schädlichen Eschenborstenkäfers, dessen rosettenähnliche Fraßfiguren an der oft elliptischen Form und der aufgebrochenen Epidermis auf der Rindenoberfläche des Stammes und der stärkeren Äste leicht erkennlich sind. Zufolge ihrer großen Lichtbedürftigkeit eignet sie sich weniger zur Anzucht in reinen Beständen, als vielmehr in Mischung und kleineren Forsten mit der Buche sowie als Oberholz in Mittelwaldungen. Mit den Nadelhölzern verträgt sie sich im allgemeinen nicht und leidet unter deren starker Beschattung. Ihre Wuchsergebnisse sind höchst beachtenswerte, indem sie in 60 bis 70 Jahren unter günstigen Verhältnissen zu ansehnlicher Saugholzstärke heranzuwachsen vermag. Aber nicht nur als Startholz, sondern schon als schwache und auch krumme Stangen von 9 Zentimeter Mitteldurchmesser ist sie als Nutzholz sehr gesucht.

Die Verwendungsmöglichkeit des Eschenstammholzes ist eine so mannigfaltige, daß wir es als Industrieholz par excellence bezeichnen möchten. Die Eisenbahnwagenfabriken, die Kriegsindustrie (Militärfuhrwerke), der Maschinenbau (landwirtschaftliche Maschinen), der Turngerätebau, der Wagner, der Schretner, der Rüfer, der Stebmacher und neuestens auch der Luftfahrzeugbau, die Ski- und die Bergsportgerätesfabrikation bedürfen desselben in recht erheblichen Quantitäten. Dieser Viel-

gestaltigkeit seiner Verwendung verdankt es denn auch die große Nachfrage, welche diesen Winter kaum zu befriedigen ist.

Der Umstand des vermehrten Bedürfnisses zettigt naturgemäß sehr hohe Preise. Wie bei allen hochwertigen Hölzern schwanken dieselben je nach der Qualität sehr stark, und zwar von 30—145 Franken per Kubikmeter. Leider hält es auch hier, wie bei allen Rohholzsortimenten überhaupt, schwer, die Qualität in Worte und Zahlen zu kleiden. Im allgemeinen bildet der Mitteldurchmesser und der Durchschnittskubikgehalt des Mittelfstammes ein Kriterium für den Preis derart, daß die niedrigeren Durchmesser und geringeren Mittelfstämme den unteren Preisgrenzen entsprechen und umgekehrt. Wir wollen zur allgemeinen Orientierung den noch etliche Preisnotierungen beifügen.

Sortiment	Mitteldurchmesser in cm	Mittelfstamm in m ³	Erlös Fr.
Eschenstangen	15	0,10—0,20	30—50
Eschenstämmchen	25	0,21—0,30	50—80
Eschen sägholz	40	0,40—1,50	90—145

Beeinflusst werden diese Preise selbstverständlich auch noch von anderen wichtigen Eigenschaften, wie der Astreinheit, Langschäftigkeit und der Vollholzigkeit. Eine wichtige Rolle kommt beim Eschenstangenholz der Farbe des Kernes zu. Braune Kernringe verraten mangelnde Elastizität. Solche Hölzer sind für die Skifabrikation ungeeignet und niedriger zu bewerten.

Wenn nun auch zugegeben werden muß, daß die diesjährigen Erlöse diejenigen früherer Jahre übertreffen, so darf doch nicht vergessen werden, daß das Eschenstammholz schon seit Dezennien sehr gesucht ist. Bereits im Jahre 1903 erzielten schöne Sageseen einen Preis von über 100 Franken per Kubikmeter.

Das rasche Wachstum und der hohe bisherige Preis bedingen allein noch nicht dessen Anbaumwürdigkeit. Wir müssen uns auch fragen, welche Aussichten die Zukunft bietet. Schon oft waren einzelne Holzarten mehrere Jahre sehr gesucht, und plötzlich sank die Nachfrage. Diese Erscheinung war namentlich bei jenen Hölzern zu beobachten, die eine beschränkte Verwendungsmöglichkeit boten; oft traten auch billigere Ersatzstoffe an deren Stelle. So wurde seinerzeit in der Papierfabrikation das teure Aspenholz durch die billigere Fichte ersetzt.

Diese Befürchtungen dürften nun beim Eschenstammholz kaum begründet sein. Bereits haben wir angeführt, daß die Vielgestaltigkeit seiner Verwendungsart in den verschiedensten Industriezweigen und Handwerken eine Reduktion des Bedürfnisses kaum oder nur auf kurze Zeit zulassen wird. Außerdem ist der Vorrat an stehendem Eschenholz und namentlich hinsichtlich der Sägstämme ein sehr beschränkter. Diese beiden Faktoren, der breite Markt und der geringe Vorrat, werden auch für die Zukunft gute Erlöse in Aussicht stellen. Wir erinnern nur an das Nußbaumholz, das mit seinem beschränkteren Markt auch in Zeiten wirtschaftlicher Depression die Rekordpreise beibehält. Wir gehen wohl nicht zu weit, wenn wir behaupten, daß in absehbarer Zeit die Preise des Eschenstammholzes denen des Nußbaumholzes kaum nachstehen werden.

Hieraus erwächst denn für den Waldbesitzer die Pflicht, soweit es die Bodenverhältnisse, auf die wir des besonderen aufmerksam gemacht haben, zulassen, der Anzucht der Esche vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.“